

Kai-Uwe Hugger
Till-Sebastian Idel
Anna Schütz
Silvia Thünemann

Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns

Kurseinheit 2:
Professionalität und Professionalisierung in
pädagogischen Handlungsfeldern 1

Schule und Medienpädagogik

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
------------------------------------	----------

Tabellenverzeichnis	V
----------------------------------	----------

Till-Sebastian Idell/Anna Stütz/Silvia Thünemann

Professionalität im Handlungsfeld Schule	7
---	----------

1 Ansätze der schulbezogenen Professionsforschung	9
--	----------

1.1 Der Persönlichkeitsansatz	11
-------------------------------------	----

1.2 Der kompetenztheoretische Ansatz	14
--	----

1.3 Der strukturtheoretische Ansatz	16
---	----

1.4 Der kulturtheoretisch-praxeologische Ansatz	19
---	----

1.5 Der berufsbiografische Ansatz	22
---	----

2 Durchgängige theoretische Fragestellungen	26
--	-----------

2.1 Krise und Routine: Wie planbar ist und wie ungewiss bleibt pädagogisches Handeln?	26
---	----

2.2 Wissen und Können: Kann ich etwas, weil ich es weiß oder weiß ich etwas, weil ich es kann?	30
--	----

2.3 Reflexivität: Kompetenz oder Haltung?	32
---	----

2.4 Organisation und Profession: Was begrenzt die professionelle Autonomie?	36
---	----

3 Professionsentwicklung – Diskussionen um aktuelle Herausforderungen	39
--	-----------

3.1 Die Ausbildung von Lehrpersonen	42
---	----

3.2 Individualisierung und neue Lernkultur	45
--	----

3.3 Kooperation und Multiprofessionalität	47
---	----

3.4 Schulentwicklung und Professionalisierung	49
---	----

4 Fazit: Quo vadis? Professionalisierung und Professionsentwicklung im Handlungsfeld Schule	53
--	-----------

5 Literaturverzeichnis	56
-------------------------------------	-----------

Kai-Uwe Hugger

Professionalität und Professionalisierung im Handlungsfeld Medienpädagogik	65
1 Ausdifferenzierung des medienpädagogischen Berufsfeldes	66
1.1 Medienpädagogischer Kernbereich.....	67
1.2 Erster Randbereich	67
1.3 Zweiter Randbereich	68
2 Erwartungen an die Kompetenzen von medienpädagogisch Handelnden	70
2.1 Medienpädagogische Kompetenzanforderungen aus bildungspolitischer Perspektive	70
2.2 Medienpädagogische Kompetenz aus Sicht der Berufspraxis.....	73
2.3 Zwischen Medienkompetenz, medienpädagogischer Kompetenz, Medienbildung und Mediendidaktik.....	77
2.3.1 Medienkompetenz.....	77
2.3.2 Medienpädagogische Kompetenz.....	81
2.3.3 Medienbildung	83
2.3.4 Mediendidaktik.....	84
3 Professionalisierung medienpädagogischen Handelns	89
3.1 Medienpädagogik als Profession.....	90
3.2 Strategien medienpädagogischer Professionalisierung	91
3.2.1 Beschützend-wertevermittelnd	91
3.2.2 Gesellschaftskritisch-wissenschaftszentriert	92
3.2.3 Bildungstechnologisch-optimierend	92
3.2.4 Vernetzend.....	93
3.2.5 Paradoxe Handlungsanforderungen im medienpädagogischen Handeln.....	96
4 Fallbeispiele handlungsorientierter Medienpädagogik	99
5 Fazit	108
6 Literaturverzeichnis	110

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: <i>Schwierige Voraussetzungen für die Entwicklung von medienpädagogischem Handeln im Unterricht aus Sicht von Lehrer*innen einer Hauptschule in Nordrhein-Westfalen</i>	76
Abbildung 2: <i>Welche Faktoren beeinflussen die Wirkung digitaler Medien im Unterricht</i>	85

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: <i>Ansätze der schulbezogenen Professionsforschung</i>	9
Tabelle 2: <i>Reflexionsfoki der aufgezeigten Diskursstränge zur Professionsforschung</i>	34

Till-Sebastian Idell/Anna Schütz/Silvia Thünemann

Professionalität im Handlungsfeld Schule

Schule ist sicherlich das prominenteste unter den pädagogischen Handlungsfeldern, die in dieser Kurseinheit vorgestellt werden. Die Bedeutung von Schule für die individuelle Lebensbewältigung und das Fortbestehen der Gesellschaft über den Wechsel der Generationen hinweg ist unbestritten. Schule ist untrennbar mit der Tätigkeit von Lehrpersonen, mit dem Lehrer/innenberuf verknüpft. Wer an Schule denkt, denkt daran, wie Lehrer/innen ihrem Auftrag nachkommen, was sie dabei leisten und vielleicht auch, wie sie einen im Positiven oder Negativen geprägt haben.

Das Ansehen des Lehrberufs in der Öffentlichkeit – und auch bei anderen pädagogischen Akteur/innen, in deren Arbeit Schule oft ein negativer Gegenhorizont der eigenen Tätigkeit und der eigenen Klientel ist – ist entsprechend widersprüchlich. Einerseits erhalten Lehrer/innen eine hohe Wertschätzung; in der Berufsprestige-Skala rangiert der Beruf immer wieder unter den ersten drei Plätzen (Institut für Demoskopie Allensbach 2013). Andererseits sind die Vorstellungen über den Lehrberuf auch ambivalent. Es wird anerkannt, dass der Beruf anstrengender und fordernder geworden ist, aber auch kritisiert, dass Lehrer/innen zuviel über ihre Belastung klagen (Institut für Demoskopie Allensbach 2011). Anspruch und Kritik sind laut Terhart notwendigerweise aufeinander bezogen:

Lehrerbild als Spiegel gesellschaftlicher Zustände

„Das negative Syndrom von Bildern, Urteilen und Vorurteilen im Blick auf den Lehrerberuf kann nur entstehen, weil es ein direktes Gegenstück hierzu gibt. Dieses Gegenstück sind die in der Öffentlichkeit immer wieder in zeit-typischer Inhaltlichkeit und Sprache vorgebrachten Hoffnungen, die an die Lehrerarbeit geknüpft werden“

TERHART 2010, S. 39

Das gesellschaftlich dominierende Lehrer/innenbild ist

„das Ergebnis kollektiver sozialer Konstruktionen, in das eben auch Wünsche und Fantasien, Hoffnungen, Enttäuschungen und bis zu einem gewissen Grad auch später Hass sowie Neid und Missgunst eingehen“

EBD., S. 40

Die Wahrnehmung des Lehrberufs kann also als Spiegel gesellschaftlicher Zustände verstanden werden, und sie lässt zugleich einige zentrale Merkmale erahnen, die in der Kurseinheit 1 ‚Profession – Professionalität – Professionalisierung: Theoretische Perspektiven‘ dargestellt wurden: Weil Professionen Berufe von existenzieller Bedeutung für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft sind, werden sie besonders beachtet, und es werden an das Handeln der Lehrkräfte als Professionelle hohe Erwartungen gestellt. Zugleich besitzt die öffentliche Meinung eine Intuition davon, dass sich professionelles Handeln im Medium von Interaktionsbeziehungen vollzieht, deren Gestaltung für die

Akteur/innen durchaus auch belastend sein kann. Das Gelingen dieser Beziehungsarbeit ist eine entscheidende Voraussetzung für professionelles Handeln bzw. – im Falle der Lehrer/innenarbeit – für guten Unterricht und den Lernfortschritt der Schüler/innen, der eben nie garantiert werden kann.

Professionalitätsbegriff

Der Begriff der Professionalität wird allerdings in der Alltagssprache oftmals nicht exklusiv für solche Berufe verwendet, die an existenziellen Problemlagen der Lebenspraxis unter Bedingungen von Beziehungsarbeit operieren. Vielmehr wird er inflationär gebraucht, um ein Handeln als in besonderer Weise gekonnt und souverän zu beschreiben. Demgegenüber beschäftigt sich die Professionsforschung damit, professionelles Handeln von anderem verberuflichten Handeln abzugrenzen und die Spezifik von pädagogischer Professionalität immer auch mit Blick auf die Merkmale, Bedingungen und Anforderungen an gelungenes professionelles Handeln zu bestimmen.

Aufbau des Kapitels

Wir knüpfen an die entsprechenden theoretischen Grundlegungen von Werner Helsper (2003, 2004; vgl. auch Kurseinheit 1) an und werden im ersten Schwerpunkt unseres Kapitels *Ansätze der Lehrer/innenforschung* zur Bestimmung pädagogischer Professionalität im Handlungsfeld Schule und die aus ihr resultierenden Implikationen zu Wegen und Formen der Professionalisierung – also zur Frage, wie Lehrpersonen am besten für ihren Beruf qualifiziert werden sollten – beschreiben (Kapitel 1.1). Neben diesen grundlegenden Konzepten und Modellen zur pädagogischen Professionalität von Lehrpersonen befassen wir uns in einem weiteren Schwerpunkt mit durchgängigen theoretischen Fragestellungen (Kapitel 1.2) und aktuellen Diskussionen rund um die Professionsentwicklung im Handlungsfeld Schule (Kapitel 1.3).

Schule als Handlungsfeld pädagogischer Professionen

Mit der Anlage dieses Kapitels möchten wir Ihnen einen Einblick in jenen Teil der erziehungswissenschaftlichen Professionsdebatte geben, der sich vor dem Horizont eines Wandels von Schule abspielt. Gerade weil sich Schule als pädagogischer Ort in einer Öffnungsbewegung befindet (s. ausführlich in Kapitel 1.3), sich etablierte institutionalisierte Grenzen und Zuständigkeiten verschieben, immer häufiger verschiedene pädagogische Professionen in der Schule aufeinandertreffen und in der Kooperation Wege des Zusammenhandelns und geteilter Verantwortung gefunden werden müssen, scheint es Sinn zu machen, dass sich nicht nur Lehramtsstudierende, sondern auch andere angehende Pädagog/innen mit Schule und ihrer inneren Verfasstheit befassen. Bis vor wenigen Jahren noch war für andere pädagogische Professionen die Beschäftigung mit Schule und dem Lehrer/innenhandeln eher aus einer Außenperspektive motiviert, und es galt, die Logik des Lehrer/innenhandelns in einem ggf. auch kritisch eingeschätzten System zu verstehen, dessen Teilnahmebedingungen auf einer Verpflichtung („Schulzwang“) beruhen und in dem professionelles pädagogisches Handeln auch die Selektionsfunktion von Schule erfüllt. Heute ist Schule zunehmend mit anderen pädagogischen Feldern vernetzt bzw. überlagert sich mit ihnen. Schule ist zu einem multiprofessionellen Handlungsfeld geworden, in dem Akteur/innen auf vielfältige Weise auch ohne Lehramtsstudium als professionelle Pädagog/innen tätig werden können.